

In den vier Jahren von 1934–1938 dürften jedoch rund 100 Mitglieder der Almbruderschaft auf Silum gewohnt haben. Sie mieteten mehrere Hütten und bewirtschafteten Pachtboden. Die Mahlzeiten nahmen sie gemeinsam im Saal des Kurhauses ein. Die Silumer Bauern erinnern sich, dass sie vor und nach dem Essen jeweils gesungen hätten. Im Haus der Caritas (Ferienkolonie) war der «Geburtssaal» und dort wurden die Wöchnerinnen untergebracht. Für die Kinder hatten sie eigene Kinderschwestern und Lehrer.

Die Mitglieder des Almbruderhofes werden als besonders fröhliche Menschen beschrieben. Einige Triesenberger/innen waren auch zu einer Trauung ins Kurhaus eingeladen, es war eine Zeremonie «wie bei uns» mit einem anschließenden, sehr lustigen Fest. Und als eine Berger Frau wissen wollte, ob es manchmal nicht auch Streit gebe, erhielt sie zur Antwort: «Das schon. Aber bei uns muss bis Sonnenuntergang wieder Frieden geschlossen sein.»

Der Gemeinderat von Triesenberg bewilligte dem Almhof die Weidung von zwei Kühen, sofern ungenügende Bestossung vorliege, teilte von Fall zu Fall Brennholz zu und erlaubte, dass drei Personen auf dem Gemeindegebiet Beeren sammeln dürfen. Eine wesentliche Beschäftigung war die Herstellung von Holz- und Schnitzereigenständen. Für die Bearbeitung der Rohlinge durften sie die Bandsäge von Josef Eberle (Nr. 254) benutzen. An der Liechtensteinischen Landesausstellung 1934 zeigten sie gedrechselte Schalen, Dosen, Leuchter, Weihnachtskrippen usw.

In besonders lebhafter Erinnerung ist der Landbau des Almbruderhofes. Die Fuhrmänner Andreas Beck (Rotenboden) und Johann Beck (Sennwies) brachten mit Pferdegespann Rheinsand zur Verbesserung des Bodens nach Silum. Kartoffeln, Bohnen, Kraut, Rüben, Randig und Weizen habe besonders gut gedeiht. Und unter dem Hügel beim Rat Ospelt stand ein Treibhaus, das in der kälteren Jahreszeit mit einem Holzofen geheizt wurde. Selbst im Winter, so wird erzählt, hätten sie darin Gemüse geerntet.

Im Oktober 1935 verlangten 95 Unterzeichner einer Unterschriftensammlung eine Gemeindeabstimmung in Triesenberg über den Aufenthalt der Almbrüder. Mit 122 Ja gegen 106 Nein sprach sich